

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags,
Bezugspreis monatlich Mk. 4,50, vierteljährlich 13,50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 15,00 einschließlich Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren
Raum 60 Pfg., auswärts 65 Pfg., Reklamezeilen
1,80 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag un' Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 208

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 6. September 1921

Februar 179

55 Jahrgang

Tagespiegel.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet, im deutschen Reichsfinanzministerium werde gegenwärtig eine Deutschschrift ausgearbeitet, die beweisen soll, daß Deutschland keine weiteren Entschädigungszahlungen mehr leisten könne. Diese Meldung entbehrt, nach amtlicher Mitteilung jeder Begründung. Sie ist geeignet, Deutschland aufs schwerste zu schädigen, und hat vermutlich die Bestimmung, irgend welchen dunklen Vorsehmanövern zu dienen.

Das Reichsjustizministerium teilt mit, daß ein Gesetz über das Recht der unehelichen Kinder noch im September zu erlassen sei und zwar werde dieses Gesetz nicht die Gleichstellung der unehelichen Kinder mit den ehelichen Kindern durchführen, sondern eine Besserstellung der unehelichen Kinder gegenüber dem jetzigen Recht. Ein neues Gesetz über das Eheverbot liegt noch nicht vor.

Die kommunistische Zeitung in Frankfurt am Main ist vom Ministerium des Innern verboten worden.

Die französische Militärluftfahrt wird im nächsten Jahre über mehr als 40 000 Flugzeuge verfügen.

Nach der „Chicago Tribune“ ist in Baltimore das Wegwood-Werks mit 100 000 Granaten und größeren Mengen phosphorhaltigen Materials in die Luft geflogen.

„Daily Mail“ erfährt aus Tokio, Japan werde sich mit einer Kriegsstotte begnügen müssen, die zu der amerikanischen Flotte in einem Verhältnis von 2 zu 3 steht.

Der Zusammenbruch der deutschen Währung.

II.

Der Zusammenbruch der deutschen Währung beruht die deutsche Volkswirtschaft, nachdem ihr die Kolonien, die Handelsflotte und lebenswichtige Betriebe genommen worden sind, ihres letzten Hilfsmittels zur Ernährung des deutschen Volks und zur Erfüllung der ungeheuren Verpflichtungen. Das ist das Ergebnis des Gerichtsverfahrens, in dem der Kläger zugleich Richter und Staatsanwalt ist und der Angeklagte, dessen Leben und Arbeitskraft auf dem Spiel steht, nicht gehört wird. Es ist die selbstmörderische Methode des tiefverschuldeten Gläubigers, den verarmten, aber fleißigen und geschickten, ehelichen und zahlungswilligen Schuldner zu verächtlichen, ihn seines letzten Credits zu berauben und ihn und sich selbst zugrunde zu richten. Der einzige Erfolg der jüngsten Konferenz des Obersten Rates ist die abermalige Verschlechterung der deutschen Mark. Noch mehr solche Laugungen und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands am Ende sein. Man nehme der Welt die Ungewißheit, ob Deutschland leben und arbeiten oder einer Nachpolitik geopfert werden soll, und die Grundlage zur Wiederaufrichtung der deutschen Währung ist geschaffen.

Der christliche Wille Deutschlands ist soeben wieder in einer Reihe von Gesetzesentwürfen unerhörter Steuerlasten beunruhigt worden. Die höhnische Antwort des französischen Ministerpräsidenten lautet, daß man in Deutschland noch nicht begriffen habe, daß der Krieg von den Verbündeten gewonnen sei, und der Oberste Rat hat dem himmelschreienden Unrecht zugestimmt, daß die „Sanktionen“, wenn auch etwas abgeschwächt, immer noch fortbestehen sollen. Das deutsche Volk weiß nun, daß all sein Opferwille vergeblich gewesen ist. Aber es bleibt seine Pflicht, die Steuerentwürfe in allen Einzelheiten auszuarbeiten, darin bis an die Grenze der Möglichkeit zu gehen, aber keinen Raubbau an der deutschen Arbeits- und Steuerkraft zu treiben und an der Grenze Halt zu machen, hinter der die zu viel lebenden Millionen Deutschen verhungern müssen. Ehe diese Steuerentwürfe in Kraft gesetzt werden können, müssen dem deutschen Volk die Bürgschaften gegeben werden, daß die fürchterlichen Steueropfer nicht vergeblich sind und nicht zur ewigen Verarmung und Verflüchtung Deutschlands, sondern zur Möglichkeit der Erfüllung seiner Verpflichtungen und zu seiner Freiheit führen.

Dazu ist erforderlich:

1. Die Herbeiführung eines wirklichen Friedenszustands, die Vorbedingung für die Stärkung und allmähliche Kräftigung der deutschen Währung, der Lösung des internationalen Währungsproblems und des Problems der Weltkrisis, der internationalen Arbeitslosigkeit und der Wiederbelebung der Kaufkraft der verarmten Völker.

2. Die aufrichtige und dauernde Gemeinschaftsarbeit der Sieger und Besiegten zur Wiederaufrichtung „der erschütterten Zivilisation Europas durch die von Herzen kommende Mitarbeit aller ihrer Kinder“ (s. d. Wirtschaftl. Manifest des Obersten Rates, datiert London, 8. März 1920).

3. Der Verzicht auf alle derzeitigen und zukünftigen Sanktionen und Bedrohungen und als Gegenleistung die Sicherung der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen durch den zu erweiternden Völkerbund bzw. durch ein dem Völkerbund angegliedertes, mit den erforderlichen Machtbefugnissen ausgestattetes unparteiisches Schiedsgericht.

4. Die Berechnung der Befahrungs- und Ueberwachungskosten auf die Gesamtsumme der der deutschen Leistungsfähigkeit angepaßten Verpflichtungen, die einem tatsächlichen Friedenszustand entsprechende weitgehende Verminderung der Besetzung und Ueberwachung, die Abführung der in Deutschland als tiefste Schmach empfundenen farbigen Befahrungstruppen und die dem Friedenszustand angepaßte Verwaltung und Rechtsprechung der besetzten Gebiete.

5. Die Lösung der oberschlesischen Frage unter Anerkennung der Selbstbestimmung, der geschichtlichen und wirtschaftlichen Entwicklung Oberschlesiens und unter der Wahrung der Möglichkeit der deutschen Verpflichtungen.

6. Die Durchführung des Grundgesetzes der offenen Tür, auch für Deutschland und die Gleichberechtigung der wirtschaftlichen Betätigung der Deutschen mit denen der anderen Nationen in allen Ländern und Kolonien der Welt.

Ohne diese Bürgschaften eines wahren Friedens kann keine Regierung und Volksvertretung die Verantwortung für die Inkraftsetzung der Steuerentwürfe übernehmen, die dem deutschen Volke unerhörte, vergebliche Lasten und Entbehrungen auferlegen würden. Diese Gesetze wären undurchführbar, denn kein Volk kann solche Lasten tragen, wenn ihm nicht die sichere Hoffnung auf eine bessere Zukunft gegeben wird.

Die verbündeten Mächte können sich angesichts der vor dem endgültigen Zusammenbruch stehenden deutschen Währung der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Durchführung der zur Erfüllung der deutschen Verpflichtungen nötigen Steuerentwürfe nur in einem wahren Frieden möglich ist.

Das deutsche Volk kennt kein anderes Ziel, als den Frieden. Es verabsieht den Krieg und will seine Wiederaufrichtung nur in den Werken des Friedens und der Kultur erreichen. Dazu will es jedes mögliche Opfer bringen. Aber das deutsche Volk kann und wird sie nur bringen, wenn es im Frieden arbeiten und ohne erdrückende Existenzsorgen leben, seine Kinder ohne Almosen ernähren und auf eine bessere Zukunft hoffen kann.

Erzberger-Feier.

Stuttgart, 5. Sept. Gestern Abend hielt die Zentrumsparlei Groß-Stuttgart und der Volksverein für das katholische Deutschland im Ruppelsaal des Kunstgebäudes eine Gedächtnisfeier für den Reichstagsabgeordneten Erzberger. Der Singchor des Kath. Familienvereins „Kastna“ unter Leitung von Reallehrer Müller sang einige Chöre. Ministerialrat Bucher sprach als Vorsitzender der Zentrumsparlei Groß-Stuttgart die Einleitungsworte. Kaplan Schlichthär lezeichnete ein Bild der Persönlichkeit Erzbergers, indem er die Fragen beantwortete: Was war und was wollte er?

Justizminister Holz gab einen politischen Rückblick und Ausblick. Erzberger war eine Kampfnatur. Die Augen haben nicht seiner Person, sondern seiner Politik gegolten, dadurch fühlen auch wir uns getroffen. Die Deutschnationalen haben in München den politischen Mord abgelehnt, aber die Mehrheit, die diese Entschließung faßte, lobt die Mörder im geheimen, die die Tat getan haben. Erzbergers scharfe Vorkriegs-

klärung hat ihm auch Gegner in der eigenen Partei geschaffen. Unsere Presse trifft die Verantwortung an dem Mord; sie ist zu sensationell und zu mammonistisch. Die Pressefreiheit ist eine mühsam errungene Freiheit, aber sie darf nicht ausarten zur Schimpf- und Lügenfreiheit. Es ist höchste Zeit, daß man eine andere Moral in sie hineinbringt. Ich verurteile, daß man auf Grund der Reichsverordnung den Kampf einseitig gegen rechts geführt hat. Die Verordnung muß nach allen Seiten handhabt werden. Es ist eine Annahme, daß die Rechte ihre Vaterlandsliebe als die allein rechte ansieht. So stark ist unser Staat geworden, daß er vor der bolschewistischen Welle keine Angst mehr zu haben braucht, auch wenn noch manche Erschütterungen kommen. Heute ist der Kampf gegen die Rechte in den Vordergrund gerückt. Es sind ernste Männer genug in der Deutschnationalen Partei; aber so lange sie das nationalistische Treiben von Offizieren nicht tadeln, diese Leute nicht abschütteln, und Abgeordnete, die die Hege besonders treiben, nicht ausschließt, muß ihr Einverständnis mit diesem Treiben behauptet werden. Es ist der Ruf durch die Presse gegangen: „Die Republik ist in Gefahr.“ (Reichsminister Wirth.) Ich möchte vom Zentrumsstandpunkt aus sagen: Die Verfassung ist in Gefahr. Die Frage der Republik spielt eine untergeordnete Rolle. Das Zentrum hat sich mit der Frage: Republik oder Monarchie noch nicht auseinandergesetzt. Aber wir haben die Verfassung mitgeschaffen und darin ist die Republik anerkannt. Wir stehen gegen jeden Versuch, diese Verfassung zu beseitigen. Dabei ist unseren Freunden unbenommen zu wünschen, es möchte einmal die Monarchie wieder kommen. Wichtiger ist die Frage: Wie kommen wir aus unserem Elend heraus? Beim Ultimatum hat die Mehrheit des Reichstags die Frage verneint, daß die Bevölkerung die Folgen eines abgelehnten Ultimatums zu tragen bereit ist, ohne daß das Reich dabei in Brüche geht; deshalb wurde das Ultimatum abgelehnt. Es blieb uns nichts übrig, als der ernsthafteste Versuch, die Erfüllung zu wagen, obgleich ich persönlich es für unerfüllbar halte. Die Finanzlage ist der dunkelste Punkt in unserem Innern. Wir haben bald 400 Milliarden Schulden. Der heutige Haushalt wird 150 Milliarden erfordern. Ich persönlich glaube nicht mehr an die Möglichkeit unsere Finanzen zu heilen mit den Mitteln, die man anwendet. Der Austritt der Deutschen Volkspartei aus der Regierung war das folgenschwerste Ereignis. Unabhängige und Sozialdemokraten kommen sich immer näher im Kampf, den die Rechte herausgeschworen hat. Das ist für die bürgerlichen Parteien kein erfreuliches Ereignis. Das Zentrum hat die Aufgabe, den Reichswagen in der Mitte zu lenken. Die Demokratie war in allen großen Fragen zerfallen. Die Deutsche Volkspartei wünsche ich wieder in der Regierung. Die Deutschnationale Volkspartei treibt gesüßlich Hege und Sabotage. Sie läßt an der neuen Staatsform nichts Gutes und verflüchtigt sich an ihrem Programm, da sie für Recht und Ordnung kämpfen will. Wir sind in eine Sekretärs- und Syndikatswirtschaft hineingeraten. Das Wirtschaftsparlament ist ein untaugliches Instrument, ein schamloser Egoismus ist in Wirtschaft und Politik eingezogen. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Weg des deutschen Volks, wenn auch unter schweren Erschütterungen, wieder zur Höhe führen werde.

Neues vom Tage.

Veratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 5. Sept. Heute trat das Reichskabinetts zu einer Beratung der schwebenden Fragen und zu Verhandlungen mit der bayerischen Regierung über die Aufhebung des Belagerungszustands zusammen. Auch das zwischen Minister Rathenau und dem französischen Wiederaufbauminister Loucheur getroffene Abkommen kam zur Sprache. Da diese Vereinbarungen nur besondere Veränderungen des ursprünglichen Vertragsentwurfs darstellen, wird von verschiedenen Kabinettsmitgliedern die Ansicht vertreten, daß es zweckmäßiger sei, den Wortlaut des Abkommens baldmöglichst zu veröffentlichen.



licht zu veröffentlichen, um den in der deutschen Meinung vertretenen durch die Berichte des Pariser „Temp“ hervorgerufenen Unklarheiten entgegenzutreten und die namentlich in Kreisen der Großindustrie herrschende Beunruhigung zu zerstreuen.

Der Reichskanzler gegen die Rechte.

Berlin, 5. Sept. In einer Versammlung des Wahlkreisverbandes des Zentrums sagte Reichskanzler Dr. Brüning in einer Rede, es sei bereit, alle staatlichen Machtmittel gegen die Reaktion einzusetzen. Er werde sich dafür einsetzen, daß schnell ein Gesetz komme, das die Ehre der Mitbürger, die sich für die Republik einsetzen, schütze.

Der Abgeordnete Pfeiffer erklärte, laut „Berliner Montagspost“, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg nach dem Abbruch des Waffenstillstands am 30. Dezember 1918 in Anwesenheit des Generals Gröner und Pfeiffers dem Abgeordneten Erzberger ausdrücklich für die Dienste gedankt habe, die Erzberger dem deutschen Vaterland durch die Übernahme dieses undankbaren Amtes geleistet habe.

München, 5. Sept. Der Reichsminister des Innern Gradnauer hat die bayerische Regierung telegraphisch ersucht, die „München-Augsburger Zeitung“ wegen eines Artikels „Auf dem Weg zur Sowjet Herrschaft“ auf angemessene Zeit zu verbieten. Die Regierung hat dazu noch keine Stellung genommen.

Halle, 5. Sept. Der „Halleischen Zeitung“ ist auf ihren Einspruch die Genehmigung zum Wiedererscheinern erteilt worden.

Koburg, 5. Sept. Am Samstag nachmittag fand auf dem Schloßplatz eine Kundgebung der sozialistischen Parteien statt, die trotz des in Bayern bestehenden Ausnahmezustands erlaubt war, doch war ein Kundgebungsversammlungs verboten worden. Nach der Versammlung kam es zu einem Zusammenstoß mit der (grünen) Landespolizei, wobei 12 Personen verwundet wurden. Ein Polizeibeamter wurde durch Stockhiebe schwer verletzt.

Stressemann gegen einen Rechtsblod.

Berlin, 5. Sept. Reichstagsabg. Stressemann erklärte sich in einer Versammlung auf dem Wahlkreisparteiabend Magdeburg-Anhalt gegen einen Blod der Rechtsparteien; es sei nur eine Politik des Kompromisses möglich. Die Ausnahmeverordnungen seien nicht zu beanstanden, aber sie müssen unparteiisch gehandhabt werden. Die Vermehrung des Papiergelds sollte nicht mehr ohne Genehmigung des Reichstags zulässig sein.

Einberufung des Reichstags.

Berlin, 5. Sept. Wie die beiden Rechtsparteien, verlangt auch die Unabhängige Sozialdem. Partei eine beschleunigte Einberufung des Reichstags. Die drei Parteien stellen eine Mehrheit dar, daher ist die Einberufung vor dem 27. September nicht ausgeschlossen.

Aus der Sozialdemokratischen Partei.

Berlin, 5. Sept. Nach dem Geschäftsbericht für 1920/21 beträgt die Gesamtzahl der Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei 1.221.000 gegen 1.850.000 vor Kriegsausbruch. Bei Ausbruch der Revolution war die Zahl auf 243.061 gesunken. In den letzten beiden Jahren sind rund 30.000 weibliche Mitglieder aus der Partei ausgetreten. Während die Vertretung in den städtischen Gemeinderäten usw. zurückgegangen ist, ist sie in ländlichen Gemeinden gestiegen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Saarbrücken, 5. Sept. Die französische Regierungskommission hat die von den sozialistischen Parteien geplanten Kundgebungsversammlungen in Saarbrücken, Reunfingen und Wörlingen verboten, da das Saargebiet mit den Vorgängen im Reich nichts zu tun habe.

Ungarischer Widerstand im Burgenland.

Wien, 5. Sept. Immer noch treiben ungarische Freischärler im Burgenland ihr Unwesen und verhindern

die völlige Übernahme des Gebiets durch Oesterreich. Bei Petersdorf mußte ein Angriff von österreichischen Gendarmen mit Feuerwaffen abgewehrt werden. Auch Hohenbrunn (Stiermark) ist von den Banden angegriffen worden.

Französische Kohlenförderung.

Paris, 5. Sept. Laut „Liberte“ betrug die Kohlenförderung Frankreichs im ersten Halbjahr 1921 13.467.125 Tonnen, die Koksproduktion 408.313 Tonnen und die Preßkohlenproduktion 1.093.595 Tonnen.

Die Iren lehnen ab. Erste Lage.

London, 5. Sept. In der amtlichen Antwort der irischen Regierung auf das letzte Angebot Lloyd Georges wird ausgeführt, das irische Volk lehne auch die „freiwillige“ Vereinigung mit England ab und nehme für sich das Recht in Anspruch, sein nationales Geschick frei zu wählen. Mit überwältigender Mehrheit haben sich die Iren für die volle Unabhängigkeit ihrer Republik ausgesprochen. England handle, als ob Irland durch irgend einen Vertrag mit ihm verbunden wäre. Das erkenne Irland nicht an. Der Vorschlag der englischen Regierung vom 20. Juli sei nicht eine Einladung zu freiwilliger Wahlgemeinschaft mit den Nationen des britischen Reichs, sondern eine Vorbedingung, die Bedingungen anzunehmen. Die Dominions seien gegen die Beherrschung seitens Englands durch Gezehe und weite Entfernung geschützt, Irland würde diese Sicherheiten nicht haben, es sei überdies künstlich in zwei Staaten geteilt. Irland stimme zu, die Frage einem neutralen unparteiischen Schiedsrichter zu unterbreiten. Die Iren würden nur Widerstand leisten, wenn die Engländer ihren Standpunkt mit Gewalt durchsetzen wollten. Die Iren schlugen den Grundsatz vor: „eine Regierung mit Einwilligung der Regierten“. Das haben die Engländer auch immer für sich in Anspruch genommen. Nur auf dieser Grundlage sei Irland bereit, die Verhandlungen fortzusetzen.

In London wird die Lage als sehr ernst angesehen, da der irische Vorschlag von der englischen Regierung als unannehmbar erklärt worden ist.

Kundgebung des Reichspräsidenten gegen die Angriffe auf Uniformen.

Berlin, 5. Sept. Der Reichspräsident hat eine Kundgebung erlassen, in der es heißt: Die politische Erregung der letzten Zeit hat bedauerlicherweise dazu geführt, daß in verschiedenen Fällen Angehörige der Wehrmacht in den Straßen ohne jeden Grund angegriffen, beleidigt und sogar mißhandelt worden sind. Derartige bedauerliche Ausschreitungen finden nur dadurch ihre Erklärung, daß die Uniform in den politischen Streit der Parteien hineingezogen wurde. Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist für die Zukunft jeder Mißbrauch der Uniform verhindert. Die Regierung muß daher von allen Kreisen des Volks und allen Parteien verlangen, sie in ihrem Bestreben, der Wehrmacht des Reichs die gebotene Achtung und Geltung zu sichern, zu unterstützen. Die Autorität des Staats macht es der Reichsregierung zur Pflicht, Ausschreitungen gegen die Wehrmacht des Reichs und Angriffe gegen ihre Angehörigen mit den ihr zu Gebot stehenden gesetzlichen Mitteln zu begegnen.

Beschwerde der Verleger.

Berlin, 5. Sept. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat gegen das Verbot der Zeitungen auf Grund der früheren Nichtung eines Blattes beim Reichskanzler Beschwerde erhoben. Dadurch werde eine Rechtsunsicherheit geschaffen, die der Presse ihre Aufgabe im Dienst von Reich und Volk unmöglich machen müsse.

Neuer Anschlag auf den Goldschatz der Reichsbank.

London, 5. Sept. Die „Times“ meldet aus Paris, daß die Wiederherstellungskommission die neuen deutschen Stenergesekundurbe für nicht weitgehend genug erachte (1), um die Forderungen der nächsten

Jahre sicherzustellen. Grundsätzlich habe sich die Kommission für die Ueberführung des Goldschatzes der Reichsbank als Sicherung in die Besatzungszone ausgesprochen.

Eine antimonarchische Bewegung in Spanien?

London, 5. Sept. Der Korrespondent des „Sunday Express“ meldet, daß sich in Spanien eine revolutionäre Bewegung bemerkbar macht, die in engem Zusammenhang mit den Vorgängen in Marokko stehe. Er fürchtet, daß der Fall von Melilla das Zeichen zum Sturz der spanischen Monarchie sei.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Sept. (Einspruch des Württ. Offiziersbunds.) Der Württ. Offiziersbund hat gegen das Verbot des Uniformtragens ohne besondere Erlaubnis Einspruch erhoben und die württ. Staatsregierung ersucht, bei der Reichsregierung dagegen vorstellig zu werden. Die württ. Offiziere haben dieses Recht von ihrem König und Kriegsherrn und von der Staatsregierung erhalten und es besitze auch jetzt noch zu Recht. Noch nie sei eine Herausforderung oder absichtliche Kundgebung erfolgt, dagegen dürfe es bekannt sein, daß die Offiziere sich in kritischer Zeit für die Unterstützung der Staatsautorität und der Ordnung eingesetzt haben. Das Verbot müsse die Offiziere als eine ungerechtfertigte Kränkung ansehen.

Kundgebung. Die Massenversammlung der Kommunisten am Sonntag vormittag auf dem Marktplatz für Sowjetrußland war wegen den Regens nur von einigen hundert Personen besucht.

Lotharbewegung. In der Schuhindustrie wurden neue Teuerungszuschläge vereinbart. Sie betragen in Stuttgart im Höchstmaß für männliche Arbeiter über 21 Jahren 80 Pfg., weibliche 60 Pfg. in der Stunde, in Ortsklasse III 75 und 55 Pfg., in Ortsklasse IV und V 70 und 50 Pfg. Die Arbeiterschaft der Firma Sigle u. Co. in Kormosheim hat ihr Einverständnis mit den erzielten Teuerungszuschlägen nicht gegeben und erwartet innerhalb 6 Wochen neue Verhandlungen. — In der Korsettindustrie wurde eine 10prozentige Erhöhung auf die Endlöhne bzw. 30 Pfg. Stundenloohnerhöhung bewilligt.

Aus dem Schuldienst. Durch den Abbau der Elementarschulen sind 27 Lehrer und 3 Lehrerinnen der Elementarschulen an die ihrem Belohnungsentsprechende Volksschule ihres bisherigen Anstellungsorts verlegt worden.

Ausstellung. Im Neuen Schloß wurde am Sonntag die Ausstellung ostasiatischer Kunst eröffnet. Hundeausstellung. Am Samstag und Sonntag fand im hiesigen Schlachtviehhof eine Ausstellung von Rassehunden statt, die von gegen 1500 Hunden besucht und von über 15.000 Personen besucht war. Innerhalb der Ausstellung hatten die verschiedenen Vereine und Klubs der einzelnen Hunderrassen Spezialausstellungen eingerichtet. Es wurden durchweg ganz hervorragend schöne Tiere ausgestellt.

An- und Verkauf von Zuchtziegen u. Um den Ziegenzüchtern den An- und Verkauf von gutem Zuchtmaterial in Ziegen zu erleichtern, hat die Württ. Landwirtschaftskammer eine Vermittlungsstelle eingerichtet. Die Vermittlung erstreckt sich nur auf solche Tiere, wie im Herdbuch einer Züchtervereinigung eingetragen und im Besitz eines Abstammungsnachweises sind. Die Vermittlung erfolgt kostenlos, jedoch auf eigenes Risiko des Käufers bzw. des Verkäufers.

Tierseuchenstand. Nach den Berichten des Statistischen Landesamts waren Anfangs September 18 Oberämter mit 36 Gemeinden und 147 Gehöften noch von der Maul- und Klauenseuche betroffen. In 6 Gemeinden ist die Seuche neu aufgetreten. Die Schweineseuche herrscht in 8, die Pferderäude in 11 und die Schaf-räude in 24 Gemeinden.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

63

„In süßer Schmeichelei sah sie ihn an. Sie hatten sich ja noch nicht darum gebeten.“
„Sie —? Bitte, Dolly, das kostet Strafe.“
Und dann nahm er ihre Hand und küßte sie. „Dolly, du mein alles!“

„Ihr Mund von der Farbe blauer Korallen blühte ihm entgegen, und beinahe andächtig berührte er die weichen Lippen.“

„Er küßte, wie sie ersehnte, sah es in ihren Augen feucht schimmern — und dann nahm er sie in seine Arme, sanft und behutsam wie ein Wirtliches Kleintier.“

„Er drückte ihren Kopf gegen seine Brust.“

„Jetzt hast du eine Heimat, — bei mir, du Süße!“
„Ich danke dir!“ flüsterte sie in tiefer Bewegung, „wüßtest du, wie voller Dankbarkeit mein Herz ist, wüßtest du, was du mir gibst!“

Und sie sprach die Wahrheit — alles hätte sie für den Mann tun können in heftiger Dankbarkeit und Liebe — ja, auch Eitelkeit. Sie liebte ihn in seiner ersten, strengen und doch so gültigen Mannlichkeit — ihn, der so ohne Falch und ohne Berechnung war — in seine Hände konnte sie ruhig ihr Leben legen! Seine großen Opfer, die er zu bringen gewillt war, um sie zu besitzen, die wollte sie ihm doppelt lohnen. Sie ersehnte vor Freude, wenn sie daran dachte!

„In diesem Augenblick verfiel die Vergangenheit mit ihren trüblichen Erfahrungen ganz in dem Glück der Zukunft. Hätte das schwere Probejahr, das sie sich gesetzt, ihr doch das Köstliche gebracht, das es auf Erden gab!“

Ein treuliebendes Mannesherz, das ihren Wert als Mensch erkannt und gewürdigt hatte!

Wie sie das befehlte!

18. Kapitel.

„So, nun wäre glücklich das Abschließen überstanden! Gott sei Dank!“

Der junge Offizier warf sich ein wenig verbrieft in die Ecke zurück, ohne Rücksicht auf die vielen Blumensträuße zu nehmen, die auf den Polstern lagen.

„Es ist so anstrengend.“

— aber doch ein Zeichen dafür, daß man uns in den paar Monaten lieb gewonnen hat! Die Damen haben es doch so gut gemeint!“ entgegnete die hübsche, rotblonde Frau leicht getränkt, sich vom Fenster, aus dem sie noch mit dem Taschentuch gewinkt, unwendend.

„Er lachte kurz auf.“

„Na, 'n Eid will ich nicht gerade darauf schwören.“

„Sie kam auf ihn zu, da der Bahnhof jetzt außer Sichtweite war.“

„Du scheinst verstimmt, Schatz!“

„Ach was! Haarweh hab' ich! Der Felt war nicht besonders gestern abend und dann obendrein die Aussicht, nach Krähenwinkel verbannt zu sein.“

„Der Gedanke an Gerstl drückt mich ja auch ein bißchen — viel Abwechslung wird's da nicht geben! Hier hab' ich mich ja ganz wohl gefühlt! Aber dafür bist du Hauptmann geworden, Schatz, und ewig werden wir ja nicht dort bleiben! Vielleicht kommen wir doch noch mal nach Berlin!“

„Rein, Täubchen, da bist du schief gewickelt! Das geht so von einer kleinen Garnison in die andere! Ich bin den Aram manchmal satt! Aber der Papa hat meine diesbezüglichen Wünsche nicht verstehen wollen! Er meinte, ein Mann ohne Beruf sei nur ein halber Mann, und die stramme Disziplin tue mir nur gut.“

„Du kannst dich aber sonst nicht über Papa Boeser beklagen!“ sagte die junge Frau mit leichtem Vorwurf.

„Tue ich auch nicht! Er ist ganz anständig gewesen, der alte Herr, und dein Einfluß deiner verehrten Mutter immer noch zugänglich, vor der man ob ihrer Klugheit nur den Hut ziehen muß!“

„Sieh, beide sind selbst in Gerstl gewesen, haben uns die kleine, hübsche Villa gemietet und haben vorgeführt, daß wir gar keine Unbequemlichkeit und Ungemütlichkeit haben — ich taglere sogar, Mama ist noch dort und überläßt uns.“

„In Gottes Namen!“ Der junge Offizier fuhr sich durch das dicke, dunkle Haar, erwiderte eine zärtliche Annäherung seiner Frau mit einem süchtigen Aug und schob sie dann beiseite. — „So, Schatz, jetzt tue mir den Gefallen und laß mich ein bißchen schlafen!“ Er gähnte ungerührt und schloß die Augen; ein leichtes Sämnarthen verblüdete bald, daß er eingeschlafen war. Die junge Frau nahm den leichten, von einem seidenen Schleier umwundenen Panama-

hut von dem schönen, rotblonden Haar und legte ihn in das

Gepäck. Dann öffnete sie ihre elegante Kleiderkammer. Happte das feinsten Stoffe hoch, belegte es mit einer Papierseiwette und packte allerletzt darauf — ein Gläschen mit Admijagen Wasser, Schokolade, Obst, seinen Kuch, einen Allsteinband und begann zu lesen, während sie fleißig von den guten Sachen inaberte. Ab und zu warf sie einen Blick auf ihren Gatten, der noch immer schlief; sein hübsches Gesicht trug einen schlaffen Zug, und seine Stirne war in Falten gezogen, als ob ihn trübe Gedanken quälten.

In schnellen Fluge glitt die anmutige Landschaft an ihnen vorbei; sanft ansteigende Hügel mit blühenden Tannen oder hellerem Laubwald bestanden, wechselten mit lüppig grünen Wiesen und Feldern ab, dazwischen lagen freundliche Dörfer verstreut.

An einer Station hielt der D-Zug mit heftigem Arr: der Schlaf er erwachte, blickte sich etwas verwirrt mit einem nichts weniger als geistreichen Ausdruck um, so daß die hübsche Frau hell auf lachte.

„Was machst du für ein dummes Gesicht, Schatz! Du, hast ausgeschlafen? Wollen wir Kaffee trinken gehen?“

„Kleine Schlemmerin, noch nicht satt? Du, das schadet deiner Figur, das alles.“ Er deutete auf die Leckereien. „Ich habe keine Lust! Gehe allein, oder wir lassen uns den Kaffee herbringen.“

„Wie bist du bequem, Roger! Im Speisewagen ist's doch immer so interessant. Doch, wie du willst!“ Sie drückte auf den Knopf neben der Tür und bestellte bei dem herbeieilenden Kellner des Speisewagens den Kaffee.

Der belebende gute Trunk erfrischte den Offizier, der jetzt wieder heiterer dreinschaute.

„Nehnd fuhr die junge Frau über sein Gesicht. „Du Grieggram, das steht dir gar nicht, du — wie du vorhin warst.“

„Er wechselte den Platz, setzte sich neben sie und sagte sie um die Taille. Sie lehnte den Kopf an seine Brust und blähte verlangend zu ihm auf. Er lachte und drückte einen zärtlichen Kuß auf die roten, schwellenden Lippen. Sie ließ ihn nicht —

„Du Nimmerfott! Du tust ja gerade, als seien wir erst fünf Tage verheiratet und dabei sind es schon so viele Monate!“ neckte er, küßte sie aber doch herzlich ab — die runde, rosige, elegante Frau war doch zu verführerisch!

(Fortsetzung folgt.)

Eglingen, 5. Sept. (Ehrendenkmal.) In Anwesenheit von Schülern, Lehrern und sonstigen Gästen fand im Gymnasium die Einweihung des zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen 2 Lehrer und 64 Schüler der Anstalt errichteten schlichten, würdigen Denkmals statt. Oberstudiendirektor Dr. Dieter hielt eine tiefberührende Ansprache, die er in den Glauben an eine aus der jetzigen Not herausführende deutsche Zukunft ausklingen ließ.

Weilimdorf, 5. Sept. (Neue Industrie.) Schuhfabrikant Scutter in Weiffach beabsichtigt, hier eine Schuhfabrik zu erstellen, in der 1100 Arbeiter beschäftigt werden sollen.

Heilbronn, 5. Sept. (Autounfall.) Ein stark besetztes Personenauto eines Mannheimer Bädermeistervers eins fuhr am Sonntag abend in scharfer Fahrt auf den Marktplatz. Infolge starker Belastung brach an der Kurve eine Seitenwand aus und sechs Mitfahrende stürzten und wurden zum Teil schwer verletzt. Lebensgefahr besteht nicht.

Neutlingen, 5. Sept. (Kampf im Baugewerbe.) Eine Versammlung der hiesigen Bauunternehmer hat beschlossen, den Lohn, wie er im Schiedsspruch vorgesehen ist, nicht zu bezahlen, trotzdem der Arbeitgeber dem Schiedsspruch zugestimmt hat. Die Bauarbeiter werden zu dieser Frage in einer Versammlung Stellung nehmen.

Neuren D.-M. Nürtingen, 5. Sept. (Übersteigerung.) Das hiesige Gemeindefest, geschätzt zu etwa 1300 Ztr., erbrachte einen Erlös von 142 000 Mark.

Vinsenhofen, D.M. Nürtingen, 5. Sept. (Denkmalweihung.) Die hiesige Gemeinde feierte am Sonntag mit einem Festgottesdienst die Weihe zweier neuen Glocken und eines Kriegergedächtnismals. Letzteres wurde unter Ansprache von Architekt Euter-Stuttgart, Schultze Rünzgen und Farrer Wegel übergeben. Der Gesangsverein unter Leitung von Hauptlehrer Seiler sang verschiedene Lieder. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt.

Vermischtes.

Aufgehobene Spielhölle. In Baden-Baden wurde einer der während der Rennwoche dort gegründeten Spielclubs polizeilich aufgehoben. Karten und Geld wurden beschlagnahmt. Die Klubmitglieder wurden verhaftet, darunter mehrere bekannte Berliner Spielhöllebesitzer. Ein Holländer und ein Franzose wurden gegen Hinterlegung von 25 000 Mk. aus der Haft entlassen.

Unglaublich. In Böhlingen (Lindau) äußerte ein Landwirt lt. bayr. Landeskorrespondenz am Stammtisch: „Mir kommt kein Doppelzentner Weizen aus dem Haus unter 1000 Mk.“ Am andern Tag entstand in dem Hause des Bauern ein Brand, dem das ganze Anwesen mit allen Vorräten zum Opfer fiel.

Ein jugendliches Brautpaar wurde auf dem Standesamt in St. Ingbert (Pfalz) getraut. Er zählt 19, sie 16 Jahre.

Postdiebstahl. Ein Postschaffner in Eiberfeld wurde wegen fortgesetzter Diebstähle zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. In seiner Wohnung fand man ein großes Lager gestohlener Postpakete. Nach der Erlundung eines höheren Postbeamten sind in Eiberfeld in den letzten drei Jahren rund 10 000 Postpakete verschwunden, wofür die Postverwaltung 8 Millionen Mark Schadenersatz leisten mußte.

Die braunen Kulturträger. Im Eichwäldchen in der Nähe von Griesheim bei Darmstadt wurde eine 60jährige Frau bewußtlos aufgefunden. Sie war von Marokkanern vergewaltigt worden und wurde ins Hospital gebracht.

Diebstahl. In Frankfurt drangen Diebe in eine Privatwohnung ein und stahlen 70 silberne Öffel, eine große Menge anderer Silberfachen, Brillantohrringe und goldene Schmuckfachen.

Mit der Sense geköpft. Die Kleinhäuserin Schraniger in Eggendorf (Bayern) mähte auf der Wiese Gras. Sie hatte ihre beiden 4 und 6jährigen Kinder mitgenommen, die sich in das Wiesenras legten. Dabei kam die Frau mit der Sense dieser Stelle zu nahe und mähte ihrem 6jährigen Kind den Kopf vom Rumpf. Auch das andere Kind wurde schwer verletzt.

Vier Knaben getötet. In Eglingen im Elsaß waren vier Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren mit Kühen auf der Weide. Sie spielten mit einem Sprengkörper, der explodierte. Alle vier Knaben wurden getötet.

Ein Braunkohlenslager in Brand. Seit 56 Jahren wütet in der Gegend Freudental bei Oberlauningen (Bez. Kassel) ein unterirdischer Brand. In einer Tiefe von 30 Metern fühlt man schon, wie dem „Schw. Merkur“ berichtet wird, in den gemauerten Stellen die Wärme an der Wand, hinter der das Feuer brennt. Durch Ritzen im Mauerwerk kann man eine leuchtende Glut wahrnehmen. Schwerer Rauch schwellt sich durch die Glut. Auch weiter Strede zieht sich eine tohrende Wabe durch den Berg, von der man an der Erdoberfläche nichts merkt. Wird der Brandherd von den Stellen aus zufällig einmal angebohrt, dann muß mit Wahrscheinlichkeit abgedämmt werden, durch Ton oder Gestein, denn die heißen, giftigen Gase führenden Schwaden können dem Bergmann gefährlich werden. Das Feuer ist einst entweder durch Selbstentzündung oder infolge des Drucks der auf der Braunkohle lastenden Gebirgsschichten aus Stein und Ton entstanden. Man geht jetzt daran, den Brand von seinem Weg abzuriegeln und zu bewässern, auch von der Erdoberfläche aus.

Mordmord. In Cotto wurde gestern nachmittag ein Steuereinknehmer, der 1 060 000 Franken bei sich hatte, auf der Straße niedergeschlagen und beraubt. Bei der Verfolgung wurden 2 Räuber niedergeschossen und ein Polizist verwundet. Der dritte Räuber ergab sich.

Menschliche Bestie. Der Massenmörder G r o s s m a n n, der kürzlich wegen Ermordung eines Mädchens verurteilt wurde, wird nach dem „Berliner Lokalanzeiger“

nicht nur beschuldigt, an etwa 60 Frauen und Kindern sadistische und unzüchtige Handlungen vorgenommen und eine größere Anzahl Frauen ermordet zu haben — schätzungsweise mindestens 12 bis 15 — sondern auch einen Teil der von ihm ermordeten Frauen nach der Zerstückelung zum menschlichen Genuß zubereitet zu haben. Er soll Leichenteile von den Knochen gelöst und teils als Kalbsfleisch abgeben, teils das abgeschälte Fleisch gepöfelt, teils das Fleisch als Wurst verarbeitet und in der Nähe des Schlesienschen Bahnhofs verkauft haben.

Gegen die Wett- und Spielbanken. Die Inhaber des „Reichskonzerns“ in Dresden die Gebrüder Wolfermann, sind verhaftet worden. Die Einlagen beziffern sich auf 22 1/2 Millionen Mark. Die Unterbilanz beträgt 13 Mill. Mark. Gesichert sind in Vorgebild nur 218 000 Mk. und für 100 000 Mk. Werksachen.

Bauernversammlungen. Am nächsten Sonntag veranstaltet der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund am Obnisee für die Oberämter Weizheim und Badnang und für die Bezirke Tübingen und Neutlingen in Nürtingen, D.M. Tübingen, je einen Parteitag.

Die Ausfuhr von Weinen. In den letzten Tagen ist die deutsche Verordnung über die Ausfuhr von nicht verschnittenen deutschen Weinen und deutschen Schaumweinen aus dem besetzten in das unbesetzte Deutschland in Kraft getreten. Die Ausfuhr ist seitens der Rheinlandskommission nur auf dem Bahnwege zugelassen. Personen französischer Nationalität oder Mitglieder der Rheinlandskommission sind von den Abgaben auf Wein befreit.

Neuer Gütertarif. Vom 1. Oktober ab wird der bayerisch-württembergische Gütertarif neu ausgeben. Neben Frachtermäßigung treten auch Frachterhöhungen durch Einrechnung teilweise erhöhter Entfernungen, sowie durch Aufhebung entbehrlicher Stationsfrachtsätze für frische Fische in Wagenladungen und für frische Kutteln, ferner für Holzsägemehl zu Streuzwecken von und nach Ulm ein. Der neue Tarif ist von Mitte September durch die Güterstellen zu beziehen.

Ein willkommenes Geschenk. Der Gesamtvorstand des Kreislandbunds Deltisch (Prov. Sachsen) hat einstimmig beschlossen, aus Anlaß seines Landbundesfestes den Armen und Bedürftigen der Städte Deltisch und Eilenburg je 1000 Zentner, denen der Stadt Langberg (Bez. Halle) 400 Zentner und den Kriegerwaisenhäusern 600 Zentner Kartoffeln zu schenken.

Eine Feuersbrunst vernichtete in Castellana im Hunsrück 18 Anwesen mit viel Ernteertrag. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Umbau der Festungen in Elsaß-Lothringen. Zurzeit nehmen die Franzosen einen völligen Umbau und eine Modernisierung der Festungen Metz, Straßburg und Diedenhofen vor. Diese Festungen sollen die Grundstützen des französischen Verteidigungssystems bilden. Es wurden darin französische Festungsinspektionen eingesetzt, die dem Ingenieurkomitee in Paris unmittelbar unterstehen und deren Vorsitzende die jeweiligen Festungscommandanten sind.

Nom von Wildlagern bedroht. Eine fremdartige Invasion bedroht Nom. In der Campagna sind plötzlich große Scharen von Wildlagern ausgebrochen, die sich gegen die Tore Noms, besonders die Porta Pancraccio und die Porta Portese bewegen. Die Behörden haben Abwehrmaßnahmen ergriffen. In der wissenschaftlichen Welt erregt diese sonderbare Erscheinung großes Interesse.

Spiel und Sport.

Fußball.

Im Länderwettbewerb Süddeutschland — Niederösterreich unterliegt Süddeutschland in Wien vor 50 000 Zuschauern mit 0:2 Toren.

Das Städtewettbewerb Hamburg-Altona — Nürnberg-Fürth, das in Hamburg zum Austrag kam, gewinnt Hamburg-Altona mit 2:0 Toren.

Verbands-Ligaspieler.

Die Verbandsspiele haben im Südwestkreis am Samstag und Sonntag begonnen und folgende Resultate gebracht: Germania Durlach — Sportklub Freiburg 1:0; B.f.B. Karlsruhe — F.-B. Weiherheim 4:0; F.C. Mühlburg — F.C. Birkenfeld 2:0; F.C. Freiburg — Frankonia Karlsruhe 4:0; 1. F.C. Pforzheim — Sportklub Pforzheim 5:0. — Im Kreis Württemberg nehmen die Verbandsspiele aller Klassen am 17. bzw. 18. September ihren offiziellen Anfang.

Um den Aufstieg in die Liga.

Das letzte Ausscheidungsspiel fand im Kreis Württemberg zwischen dem F.C. Pfell Gaisburg und dem Südd. Fußballklub statt, das von Pfeil nach 30 Minuten Verlängerung mit 2:0 gewonnen wurde.

Privatspiele.

Von den noch nicht mit Verbandsspielen beschäftigten Ligaverbänden wurde eine Reihe von Freundschaftsspielen ausgetragen: Stuttgarter Kickers — Turn- und Sportfreunde 1:0; F.-B. Zuffenhausen — Spielbg. Tübingen 03 1:2; Romania Gmünd — Frischauf Göppingen 3:0; Sportb. Göppingen — F.-B. Zuffenhausen (Reserven) 1:1; F.-B. Nürtingen — Stuttgarter Kickers (Reserven) 2:3; L. u. Sportb. Eglingen — Pfullingen 4:0; M.T.B. Fürth — B.f.B. Heilbronn 5:2; Fußballsportb. Frankfurt — Stuttgarter Sportklub 2:1; B.f.B. Offenbach — Stuttgarter Sportklub 1:3; Mannheim Waldhof — B.f.B. Karlsruhe 3:3; Phönix Mannheim — Germania Wiesbaden 1:2; B.f.B. Leipzig — B.f.B. Stuttgart 2:2; B.f.M. Redarau — Sportb. 98 Feuerbach 3:0.

Der F.C. Phönix Karlsruhe spielte gegen den türkischen F.C. Galata-Konstantinopel in Karlsruhe und gewinnt 1:0.

Leichtathletik.

Im leichtathletischen Länderwettkampf Deutschland — Schweiz, der am Sonntag zum erstenmal in Basel zum Austrag kam, siegten die Deutschen mit 9 zu 4 Siegen.

Schwerathletik.

Der schwerathletische Städtewettkampf Stuttgart-Untertürkheim — Wien endete mit 16 zu 4 Siegen für Untertürkheim.

Schwimmen.

Der Schwimmerbund Schwaben-Stuttgart hielt im Stuttgarter Schwimmbad unter zahlreicher Beteiligung aller bedeutenden süddeutschen Schwimmer sein 11. nationales Schwimmfest ab, das einen glänzenden Verlauf nahm.

Radsahren.

Der Radsahrer-Landesverband Württemberg veranstaltet am kommenden Sonntag, 11. Sept., eine 3 Stunden-Kontroll- und Zuverlässigkeitsfahrt nach Waiblingen, 65 Kilometer. Abfahrt in Neutlingen, Geislingen, Alen, Stuttgart (nach Ebersbach und zurück) je um 7 Uhr.

Der landwirtschaftl. Anbau in Württemberg.

Nach den Mitteilungen des statistischen Landesamts beträgt die landwirtschaftliche Anbaufläche in Württemberg im Jahr 1921 1 204 749 Hektar, wovon 62,9 Proz. Acker- und Gartenland, 31,9 Proz. Wiesen, 4,1 Proz. Weide und 1,1 Proz. Weinberge sind. Von der Fläche des angebauten Ackerlands mit 704 819 Hektar entfallen auf Getreide und Hülsenfrüchte 58,6 Proz., Hackfrüchte 18,1 Proz., Gartengewächse und Gemüse 1,1 Proz., Handelsgewächse 1,7 Proz. und Futterpflanzen 20,5 Proz. Unter den Getreidefrüchten steht an erster Stelle der Haber, an zweiter die Gerste, während die von altersher spezifische württembergische Brotfrucht, der Dinkel, der bis vor 15 Jahren den ersten Platz unter den Getreidearten eintrug, nunmehr an die dritte Stelle gerückt ist und von dem an Fläche zunehmenden, weit ertragreicheren Weizen nahezu eingeholt wird. Roggen bleibt von einem Jahr zum anderen ziemlich unverändert. Die Zunahme der Hackfrüchte um 4000 Hektar ist den Kartoffeln und Zuckerrüben zugute gekommen. Raps und Rüben waren während des Kriegs auf das 6fache, Flachs und Hanf auf mehr als das 4fache des Stands vor dem Krieg angebaut worden. Nunmehr ist wieder ein Rückgang eingetreten.

Nach der vorläufigen Schätzung der Saatenstandsberichte des Landes stellen sich die Hektarerträge für Getreide in diesem Jahr erheblich höher als im Vorjahr, bei Weizen um 22-24 Proz., Dinkel 16 Proz., Roggen 12 Proz., Gerste 15 Proz., Haber 6 Proz. In Brotgetreide zusammengenommen und bis zum Vorjahr die Gerste an Fläche übernommen ergibt sich heuer, bei einer Anbaufläche von 191 367 Hektar, auf Grund der vorläufigen Schätzungen ein Gesamtertrag von 5 789 610 Zentner, d. i. gegenüber dem vorjährigen (Anbaufläche 189 037 Hektar) ein Mehr von 1 318 498 Zentner gleich 29,5 Proz., in Gerste ein Gesamtertrag für heuer von 2 561 000 Zentner oder mehr 848 056 Zentner gleich 15,7 Proz., in Haber für heuer ein Gesamtertrag von 2 638 788 Zentner, mehr 43 668 Zentner gleich 1,7 Prozent.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. Sept. (Schlachtbiehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 127 Ochsen, 25 Bullen, 275 Jungbullen, 302 Jungrinder, 426 Kühe, 573 Kälber und 872 Schafe. Für 1 Ztr. Lebendgewicht wurden erlöst: Ochsen erste Qualität 620-680, zweite 480-580, Bullen erste 540-600, zweite 450-520, Jungrinder erste 340-700, zweite 540-600, Kühe erste 530-600, zweite 350-490, dritte 200-320, Kälber erste 800-860, zweite 700-790, Schweine erste 1330-1420, zweite 1240 bis 1300, dritte 1100-1210, Hammelfleisch 800 bis 950 Mark. Verkauf des Marktes: Großvieh gute Qualität und Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Gaildorf, 2. Sept. (Schweinemarkt.) Dem Schweinemarkt am Donnerstag wurden zugeführt: 72 Milchschweine. Verkauft wurden 42 Stück zum Preis von 355-630 Mark pro Paar.

Ebingen, 2. Sept. (Viehmarkt.) Dem Viehmarkt wurden 120 Stück Vieh aller Gattungen, sowie 25 Stück Milchschweine zugeführt. Der Handel war ziemlich lebhaft, hauptsächlich in Kühen. Die Preise schwanken bei Kühen zwischen 5500-10 000 Mk. bei Kälbern 4000-6000 Mk., Jungvieh 2000-3300 Mk., Milchschweine 500-750 Mk. das Paar. Es war allgemein eine Steigerung der Preise bemerkbar.

Vom Ries, 2. Sept. (Viehmarkt.) Dem letzten Viehmarkt in Nördlingen waren 604 Stück zugeführt. Nach den von der Marktkommission aufgestellten Notierungen sind die Preise wieder etwas in die Höhe gegangen. Die Preise bewegten sich zwischen 1565 und 2350 Mk. für 1 Stier zwischen 1975 und 3205 für 1 Kalbel, 3900 Mk. für eine Kuh und 5320 Mk. für 1 Bullen. Da außergewöhnlich viele Handelsleute anwesend waren, war der Handel sehr lebhaft.

Obstmärkte. Auf dem Obstmärkte in Winnenden waren 45 Säcke Mostobst zugeführt, die um 50-60 Mk. für den Zentner abgesetzt wurden. Tafelbirnen wurden mit 60-80 Mk., Äpfel mit 80-100 Mk. der Zentner bezahlt. — In Schwangen kam ein Waggon einheimisches Mostobst zu 75 Mk. der Zentner zum Verkauf. — In Gerlingen D.-M. Leonberg wurde das Gemeindefest versteigert, wobei der Ztr. auf etwa 100 Mk. kam.

Konkurse im August. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ sind im August 290 Konkurse eröffnet worden, gegen 291 im Juli. Im August 1920 betraf die Zahl der Konkurse auf 129. Preisermäßigung für Schiffes. Vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund (Eiberfeld) wird gefahrlieben: Der Fürstloshverband hat den Verkaufsschlag für seine Fabrikate vorläufig mit sofortiger Wirkung von 350 auf 900 Prozent erhöht.

Vorsenbericht Rempten, 31. Aug. Umsatz 117 823 Pfund Butter zu 21,29 Mk. im Durchschnitt; fortgesetzt gute Nachfrage.

Getreide, 5. Sept. (Die Hopfenernte.) Die

1921er Höpferernte, ist vom Jahr 1918 abgesehen, die kleinste der letzten Jahrzehnte. Die heutige Ernte wird auf 700-770 000 Ztr. geschätzt.

Schweinemarkt in Durlach. Der Markt am 3. September war wiederum von Milch- und Läufer Schweinen reichlich besetzt. Läufer Schweine konnten schon zu 500 Mk. das Paar gekauft werden, der Preis schwankte aber hin und her bis zu 1800 Mk. das Paar, je nach Gewicht, Ferkelschweine waren von 100 Mk. an zu haben bis zu 500 Mk. das Paar.

Emmendinger Schweinemarkt. Es waren 440 Milchschweine aufgeführt. Milchschweine unter 6 Wochen 100 bis 200 Mk., über 6 Wochen 200 bis 400 Mk.

Schweinemärkte. In D e h r i n g e n waren dem Schweinemarkt zugeführt: 205 Milch- und 7 Läufer Schweine. Der Preis betrug für Milchschweine das Paar 700 bis 900, für Läufer Schweine das Paar 1200-1400 Mark. — In G ä g l i n g e n war der Markt besetzt mit 280 Milchschweinen und 19 Läufern. Hier waren die Preise niedriger, der Handel ebenfalls lebhaft. Bezahlt wurden das Paar Milchschweine mit 200 bis 500 Mk., das Paar Läufer mit 600-1300 Mk. Verkauft wurden 230 Milchschweine und 12 Läufer.

— **Der Preis für Filderkraut.** Die württ. Landespreiskommission hat auf Ansuchen gutachtlich einen Höchstpreis von 40-50 Mk. für den Zentner Filderkraut ab Wohnort als angemessen bezeichnet.

— **Die Reichsindexziffer** für die Einheitsberechnung der Teuerung ist von Juli bis August von 963 auf 1045, also um 82 Punkte oder 8,5 Prozent gestiegen. Gegenüber dem tiefsten Stand dieses Jahres (April d. J. mit 880) beträgt die Steigerung 18% Prozent.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart G. B.
5. September 1921.

In abgelaufener Woche sind auf dem Getreidemarkte keine großen Veränderungen zu verzeichnen. Die Stimmung blieb ruhig bei schwacher Kaufkraft. Wir notieren per 100 Kilogr. ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Lieferzeit 410-430 Mk.; Roggen, württ., je nach Lieferzeit 330-370 Mk.; Sommergerste, württ., je nach Lieferzeit 430-460 Mk.; Hafer 340-370 Mk.; Weizen 560-590 Mk.; Weizenmehl Nr. 0, Sept.-Okt.-Lieferung (65% Ausmahlung) in Waggontladungen 680 bis 700 Mk.; Brotmehl, Sept.-Okt.-Lieferung 430 bis 450 Mk.; Kleie 225-230 Mk.; Heu, württ. 150-190 Mk.; Stroh, württ. (Drahtgepreßt) 50-70 Mark.

Aus der Heimat.

Wildbad. Am vergangenen Sonntag hielt der Turnverein sein diesjähriges Schlußturnen, verbunden mit Schau- und Preisturnen ab. Mittags 1/3 Uhr sammelten sich die Teilnehmer zu einem Festzug durch die Stadt. Voran die Musikkapelle, ihr folgte der Radfahrer-Verein „Schwarzwald“ mit bunt bekränzten Rädern, der Fußballverein und dann der Turnverein. Eine stattliche Zahl repräsentierten die Turner und Jüglinge des Vereins. Nach Ankunft auf dem Turnplatz begannen sofort die Freiübungen, denen sich das Preisturnen angeschlossen. Als Preisträger gingen hervor:

Turner (Oberstufe):

1. Willibald Löbe, 2. Karl Kern, 3. Hermann Schill.

Turner (Unterstufe):

1. Karl Schweizer, 2. Karl Krauß, 3. Paul Schwarzmair, 4. Hermann Treiber, 5. Eug. Hefelschwert.

Jüglinge (Oberstufe):

1. Wilhelm Hefelschwert, 2. Helmut Löbe, 3. Willi Bott, 4. Paul Schmid, 5. Karl Hammer u. Friedrich Rothfuß.

Jüglinge (Unterstufe):

1. Fritz Eitel, 2. Karl Bott, 3. Rich. Schill, 4. Albert Kern, 5. Willy Heydt, 6. Wilhelm Schmid.

Die Preisverteilung fand abends in der Turnhalle statt. Herr Vorstand Schindler begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder und Interessenten und legte klar, welche Bedeutung das Turnen habe, hauptsächlich in der Erziehung der Jugend zu körperlich und geistig vollwertigen Menschen. Er betonte dabei, daß gerade in der heutigen Zeit die Gemeinden und ihre Vertreter das größte Augenmerk auf derartige Vereine und Bestrebungen richten müßten um Alles daran zu setzen, daß in jeder Beziehung solchen gemeinnützigen Bestrebungen freie Wege geöffnet würden. Er beglückwünschte die Preisträger und forderte sie auf, tüchtig in den beschrittenen Bahnen fortzufahren. Mit einem kräftigen und von Herzen kommenden „Gut Heil“ schloß er die offizielle Feier und trat dann Fideleitas in seine Rechte. Ein gemütliches Tägliches schloß den so interessant verlaufenen Tag. Fr.

(Eingefandt).

Wildbad, 5. Sept. Eine Ungehörigkeit, die unbedingt gerügt werden muß, trug sich gestern nachmittag, anlässlich des Abturnens der hiesigen Turnerschaft, zu.

Um 2 Uhr fand, wie allen Teilnehmern des Festzuges wohl bekannt sein dürfte, die Beerdigung von Fräulein Julie Köhle statt. Gerade dieser tiefererschütternde Fall, der in der hiesigen Einwohnerschaft volle Teilnahme fand, hätte auch vom Turnverein wohl beachtet werden dürfen. Der Abmarsch, begleitet von schmetternder Musik, fand, trotz vorheriger Mahnung und Verständigung durch die Polizei, gerade während der Predigt statt. Es war unmöglich, während der Marschmusik ein Wort des Geistlichen zu verstehen. Alle diejenigen, welche die Verstorbene zu ihrem letzten Ruheplatz begleiteten, empfanden es als eine unverzeihliche Rücksichtslosigkeit den Hinterbliebenen gegenüber. Es wäre unbedingt zu wünschen, daß derartige Vorkommnisse in Zukunft vermieden würden. C. C.

Grünfutter für Tauben. Wohl nur wenige Taubenliebhaber wissen, daß, wie anderes Geflügel, auch die Taube in freistehendem Zustand Grünfutter aufnimmt, selbstverständlich nicht langes Gras und Kohlblätter, sondern eben herborechende Keime. Von einer größeren Taubenfarm wird berichtet, daß zur täglichen Fütterung auch regelmäßig flache Behälter mit sprühendem Samen verschiedener Art gehören, und man schreibt den ausgezeichneten Gesundheitszustand des ganzen Besatzes in nicht geringem Maße dem regelmäßig verabreichten Grünfutter zu. Unsere meisten Taubenhalter haben diesem Umstand noch allgemein viel zu wenig Beachtung geschenkt. Man sollte aber einen Versuch nicht unterlassen, namentlich nicht, sofern die Tiere eingesperrt gehalten werden. Erbsen, Kaps, Aibsen und verschiedene Unkrautarten eignen sich dazu. Sobald die Pflanzen 1-2 Ztr. hoch sind, stelle man die Behälter den Tauben zur Verfügung. Wer in großen Flugvolieren mit dem gewachsenen Boden züchtet, kann die Ecken graben und besäen und vorerst mit engmaschigem Drahtgeseht bedecken, bis die Keimlinge soweit herangewachsen sind, daß sie den Tauben freigegeben werden können.

Adolf Stern, Wildbad
Lilianstr. 44 beim Rathaus

Elegante Herrngarderobe nach Maß
Imprägnierte Mäntel
Gummimäntel für Herren und Damen
In allen Größen vorrätig.
Telephon 104.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 7. Sept. 1921 nachm. 5 1/2 Uhr werden im Hofe der Kleinkinderschule
2 geschälte Baustrangen
gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Den 6. September 1921.

Stadtpflege Wildbad.

Ende dieser Woche trifft 1 Waggon

prima Most-Obst

für uns ein.
Fester Preis pr. Ztr. Mk. 78.— Barzahlung am Bahnhof. Bestellungen für diesen Waggon können noch gemacht werden.

Consumverein.

Dr. med. Schwab

hält Mittwoch, den 7. Sept. in der Früh
Sprechstunde
in Sprollenhaus und Enzklösterle.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Wohnhauses beim Windhof sind im Auftrag die Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Flaschner- und Dachdeckerarbeiten zu vergeben.

Die Unterlagen können in meinem Büro eingesehen resp. in Empfang genommen werden. Zuschlagserteilung nach freier Auswahl vorbehalten.

Angebote sind spätestens bis Freitag, den 9. Sept. mittags 12 Uhr einzureichen.

Wildbad, den 5. Sept. 1921.

Der Architekt: Reg.-Baumeister Schmid.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester und Braut

Julie Köhle

sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir den vielen Schulkameradinnen u. Kameraden, ferner für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und den erhebenden Gesang des Liederkranzes.

In tiefer Trauer:

Mutter und Geschwister
und der Bräutigam Georg Mühleisen.

Gesucht

in herrschaftl. Villenhaus nach Westfalen besseres Mädchen oder einf. Stütze, mit guten Zeugnissen, welche im Kochen, Einmachen und Baden wohl erfahren ist. Dasselbst auch tücht., saub. Zweitmädchen gesucht, welches nähen u. plätten kann. Abg. od. vorzuzst. 2-3 Uhr nachm. u. 7 Uhr abends im Quellenhof, Zimmer 76.

Zu kaufen gesucht!
Geschäftshaus m. Laden

in erster Geschäftslage der Hauptstraße, wozüglich mit 2 Zimmer im parterre, 1. Stock 4 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Wasser, in Bälde beziehbare bei hohem Angeld. Gest. Offerte von Besitzern mit äußerster Preisangabe, Angeld, Belastung, erbeten an den Beauftragten

W. Weinland, Immobilien-Geschäft Stuttgart, Mittelstrasse 1. Telephon 3294

Für das Kontor eines hiesigen Fabrikbetriebes wird ein
LEHRLING

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter R. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Trotz steigender Konjunktur
offeriere ich zu alten Preisen:

1 Posten schwarze und braune Damen-Spangen- und Schnürschuhe, 1 Posten schwarze Damen- und Herrenstiefel.

Verschiedene schwarze und braune Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel, Halb-schuhe, Turnschuhe, Leinenschuhe, Sandalen und Hausschuhe.

Hermann Lutz, Schuhgeschäft.

Feldgraue Hosen
Drillchanzüge

Schrittlänge 74/84 St. M. 145,
Größe 46/52 Mk. 130 franko
Nachnahme offeriert
Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft.

Karlsruhe i. B. Kronenstr. 52.
Günstige Gelegenheit für
Hausierer u. Wiederverkäufer.

Pfannkuch & Co.

Aus tägl. einlaufenden
Waggons empfehlen
blütenweißes
Weizenmehl
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.



Mittwoch abend punkt 8 Uhr
Probe

im Lokal.
Alle Sänger, namentlich die Säumigen, werden dring. ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gefunden
eine goldene Uhr
mit Chatelaine.
Abzuholen bei Thekla Schmid
Hotel gold. Ochsen.



Schweine-
schmalz

garantiert rein
Pfd. 14.-
Mk.

Estol
Tafel 13.50
Mk.

Pflanzenfett
Tafel 12.-
Mk.

Perplex-
Margarine
1 Pfd. 15.-
Wüffel

Trumpf-
Margarine
1 Pfd. 12.-
Tafel



G. m. b. H.
In den bekanntesten
Verkaufsstellen

Pfannkuch & Co.

Preiswerte
Futter-Artikel

Welschkorn
ganz und gerissen

Welschkorn-
Mehl

Gersten-
Futtermehl

Weizenkleie
Futterhirse

Bruchreis
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

Sühnerhund
zugelaufen. Derselbe kann
gegen Erfaz der Einrückungs-
gebühr und Futterkosten ab-
geholt werden.

Gesundes Blut!
frisches, blühendes Aussehen, all-
Wohlbef., verschafft eine Kur m. Dr.
Baflebscht. Bachob.-Extrakt!
Die wohlk. Wirk. des Bachob.-Extrakt!
auf d. ges. Organismus ist seit alterzeit
bekannt u. geschätzt. Man verl. Prop.
Echtheitlich in Flaschen. Zu haben bei
Gebr. Schmit, Medizinal-Drogerie.

Frauen
finden bei mir bei Ausbleiben der
monatlichen Regel
hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von lang-
jährigen Fachleuten hergestellten
erstklassigen auch in den hart-
nädigsten Fällen

sicher
wirkenden Präparate.
Verzagen Sie nicht, denn durch
meine Mittel werden auch Sie
den er- Erfolg erzielen u.
schnten wied. froh
und glücklich werden und zwar
ohne Berufsstörung völlig
schmerzlos unschädlich, schriftl.
Garantie. Teilen Sie mir bitte
mit, wie lange Sie zu klagten
haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13
Grindelallee 149.